

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 99 (2022)
Heft: 6

Artikel: Die Schönheit entdecken! : Die Junioratswoche in Mariastein
Autor: Meier, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schönheit entdecken!

Die Junioratswoche in Mariastein

Br. Michael Meier, Novize im Kloster Disentis

Am 8. August, einem wunderschönen Sommertag, nahmen wir, die Teilnehmer der Junioratswoche 2022, den Weg in Richtung Mariastein in Angriff. Das Blau des Himmels und das satte Grün der Vegetation begleiteten uns während der ganzen Fahrt, wobei das Grün der Wiesen mit fortschreitender Dauer der Fahrt

immer brauner wurde – ein Zeugnis der Trockenheit der vergangenen Wochen.

Farben sollten uns aber auch während unserer Zeit in Mariastein begleiten. Dieses Jahr wurde das Thema «Ikonografie» ausgewählt. Als Referenten konnten wir P. Jean-Sebastien Charrière aus Einsiedeln gewinnen, der uns mit seiner



P. Jean-Sebastien (Einsiedeln) führt die Teilnehmer der Junioratswoche in die Kunst des Ikonenmalens ein.

humorvollen und kompetenten Art die bildende Kunst näherbrachte.

Architektur und Gemälde sind für uns Benediktiner ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Jedes Kloster besteht zu einem nicht unwesentlichen Teil aus Kirchen und sakralen Räumen, welche in der Regel mit Skulpturen oder Gemälden ausgeschmückt sind. Diese dienen jedoch nicht zur Verschönerung des Raumes, sondern sind immer auch eine Art der Verkündigung. Dieser Aspekt der Kunst sollte uns die kommenden Tage hindurch immer wieder begleiten und uns einen Schlüssel in die Hand geben, die sakrale Kunst nicht nur anzuschauen und auf ihre Ästhetik hin zu beurteilen, sondern sie auch zu «lesen» und die theologische Botschaft dahinter zu verstehen.

Ausgehend von der Schöpfungsgeschichte und der Erschaffung des Menschen als Abbild Gottes, nahmen wir den Weg durch die ganze Menschheitsgeschichte unter die Füße, der uns von der prähistorischen Epoche über Antike und Neuzeit bis in die Gegenwart führte. Auf eindrückliche Art und Weise wurde uns bewusst, wie jedes Kunstwerk zwar Zeuge seiner eigenen Zeit ist, insofern es einer bestimmten Epoche und einem bestimmten Stil angehört, aber gleichzeitig diese zeitliche Begrenztheit auch überwinden kann, wenn sich der Künstler an der ewigen, göttlichen Wahrheit orientiert. Ein beeindruckendes Beispiel dafür sind die Mumienporträts von Fayum, die ganz normale Menschen aus der frühchristlichen Antike darstellen und so einer Epoche, die sonst vor allem durch Kaiserporträts bekannt ist, gleichsam ein menschliches Antlitz verleihen und damit diese Zeit uns heutigen Menschen ein Stück weit näherbringen.

Eine andere Art von Kunst trat uns in Form der Landschaft rund um Mariastein entgegen. Ganz bewusst lud uns P. Jean-Sebastien dazu ein, in der Schöpfung Inspiration zu suchen und unsere Eindrücke dann auch im Plenum mitzuteilen. Auch auf einer Wanderung durch die schöne Juragegend konnten wir die Vielfalt und die Schönheit der Schöpfung Gottes genießen.

Reich gesättigt an Eindrücken und mit einem neuen, tieferen Verständnis für die sakralen Gebäude, auch in unseren eigenen Klöstern, traten wir am Freitag wiederum die Heimreise an. Dankbar für die schönen Tage, die wir miteinander erlebten, und für die Gemeinschaft, die wir unter den jüngeren Mitgliedern unserer Kongregation pflegen durften. Ein besonderer Dank sei an dieser Stelle auch der Gemeinschaft von Mariastein ausgesprochen, die uns während dieser Tage beherbergt hat, dem Referenten P. Jean-Sebastien aus Einsiedeln und P. Urs Maria aus Marienberg, der die ganze Woche für uns organisiert hat.

In einem Jahr sehen wir uns im Kloster Müstair wieder, wo wir uns in die Mariologie vertiefen und, so Gott will, auch neue Mitglieder in unserer Kongregation willkommen heißen dürfen.

